

24.04.2009 - Universitäten / Kollektivverträge / Gewerkschaften / Grafik

Uni-Kollektivvertrag - Gewerkschaft betont Sicherheit am Arbeitsplatz

Utl.: Ardelt: Reihe von Verbesserungen - Hahn: Hilft, gute Köpfe im Land zu halten=

Wien (APA) - Für die Gewerkschaft öffentlicher Dienst (GÖD) wurde mit dem Kollektivvertrag ein "attraktives und konkurrenzfähiges" Bezahlungsniveau erreicht, die "Sicherheit des Arbeitsplatzes und der inneruniversitäre Aufstieg sind in einem Höchstausmaß gelungen", beim wissenschaftlichen Personal durch ein faires Karrieremodell, beim allgemeinen Universitätspersonal durch ein achtstufiges Verwendungsschema sowie drei Qualifikationsstufen.

Einen hohen Stellenwert habe der Schutz des Arbeitsplatzes erhalten, betont man seitens der GÖD: So gibt es - sowohl beim wissenschaftlichen als auch beim allgemeinen Personal - bei befristeten Arbeitsverhältnissen Kündigungsmöglichkeit frühestens nach zwei Jahren. Kündigung durch den Arbeitgeber können ab dem fünften Arbeitsjahr nur zum Quartalsende erfolgen, mit steigenden Kündigungsfristen von sechs Wochen bis fünf Monate. Erweiterten Kündigungsschutz (Kündigung nur auf Basis eines im KV genannten Grund zulässig) gibt es ab einer Beschäftigungsdauer von 20 Jahren bzw. ab dem 45. Lebensjahr und 15 Beschäftigungsjahren bzw. ab dem 50. Lebensjahr und zehn Beschäftigungsjahren.

Der Vorsitzende des Dachverbandes der Universitäten, Rudolf Ardelt, bezeichnete die Einigung im Gespräch mit der APA als "sehr erfreulich". Der KV bringe eine Reihe von Verbesserungen, vor allem für junge Wissenschaftler, etwa durch das neue Laufbahnmodell. Derzeit gebe es für Nachwuchsforscher keine Karriere-Perspektiven, sie müssten nach sechs Jahren ausscheiden, egal wie gut sie waren. "Das war demotiverend", so Ardelt.

Auch das einheitliche Mindestgehalt bedeutet für etliche Mitarbeiter eine deutliche Besserstellung. Beim allgemeinen Personal sei es gelungen, das Gehaltsschema stark zu reformieren, sie erhielten nun höhere Anfangsgehälter, dafür flache sich die Gehaltskurve später ab.

Nachdem das Uni-Budget für die nächsten Jahre fixiert war, hatten die Rektoren Ende März dem KV prinzipiell zugestimmt, aufgrund der budgetären Ausstattung allerdings nur mit Übergangsbestimmungen. Diese seien von der Gewerkschaft "mit Modifikationen" angenommen, die wiederum von Rektoren akzeptiert würden, sagte Ardelt.

Wissenschaftsminister Johannes Hahn (V) begrüßte in einer Aussendung die Einigung beim KV, damit werde sein Bestreben unterstützt, "Berechenbarkeit und Verlässlichkeit als Grundlagen für Wissenschaft und Forschung zu stärken". Hahn erinnerte an die Finanzierungsgarantie seines Ressorts für den KV in Höhe von rund 140 Mio. Euro bis 2013. Mit dem Uni-KV werde der wissenschaftliche Nachwuchs in Österreich gestärkt, das Regelwerk unterstütze die Universitäten dabei, "junge Akademiker für eine Wissenschaftskarriere zu gewinnen, und gute Köpfe im Land zu halten".

Begrüßt wird die Einigung auch von der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH). Deren Vorsitzender, Samir Al-Mobayyed von der VP-nahen Aktionsgemeinschaft (AG), erwartet sich einen zusätzlichen Anreiz für aufstrebende angehende Wissenschaftler, an einer österreichischen Hochschule tätig zu werden.

Erfreut zeigte sich auch SPÖ-Wissenschaftssprecherin Andrea Kuntzl, die den KV gerade für die berufliche Perspektive junger Wissenschaftler für besonders wichtig hält. "Mit dem Vertrag sind berechenbare Karrieren möglich und gute WissenschaftlerInnen müssen sich nicht mehr gezwungen sehen, ins Ausland oder in die Privatwirtschaft abzuwandern", so Kuntzl.
(Schluss) cm/jle/bei

APA0556 2009-04-24/15:52

241552 Apr 09

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.